



DE DETAILANALYSE

2025-01-28 Der Talk vom 28. Januar

Sendung: Markus Lanz | 2025-01-28 | Analysiert am: 2026-03-12 16:55

Version 2.1-detail | Konverter 3.3 (2026-05-14) | Masstab: §26 MStV

GESAMTSCORE

5.3/10

Erhebliche Schiefelage

0 = ausgewogen, 10 = stark einseitig/manipulativ

POLITISCHES SPEKTRUM

Einordnung nach Chapel Hill Expert Survey (CHES) 2024

Der Chapel Hill Expert Survey (CHES 2024) ist eine akademische Befragung von 609 Politikwissenschaftlern in 31 Ländern. Jede Partei wird auf einer Skala von 0 (extrem links) bis 10 (extrem rechts) eingestuft.

Partei	Linke	Grüne	SPD	BSW	CDU/CSU	FDP	Freie W.	AfD
CHES	1.23	2.28	3.41	3.78	6.23	6.54	6.77	9.10
Spektrum	<i>Links</i>	<i>Links</i>	<i>Links</i>	<i>Links</i>	<i>Rechts</i>	<i>Rechts</i>	<i>Rechts</i>	<i>Rechts</i>

Die Gesamttendenz wird auf einer 0–10-Skala dargestellt (0 = stark links-begünstigend, 5 = ausgewogen, 10 = stark rechts-begünstigend). Die Berechnung basiert auf dem Unterschied der durchschnittlichen Begünstigung linker vs. rechter Parteien (Gruppierung gemäss CHES 2024).

TENDENZ (L – R)

4.9 / 10

Ausgewogen

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

← Links

Rechts →

Quelle: Chapel Hill Expert Survey 2024 — chesdata.eu | [Jolly et al., Electoral Studies, 2022](https://doi.org/10.1017/XES.2022.1) | Schwellenwerte: [Pew Research Center](https://www.pewresearch.org/)

Dieser Abschnitt dient der politischen Einordnung und fliesst nicht in den Gesamtscore ein.

SENDUNGSINFO UND THEMENRAHMEN

Sendungsdaten

- Datum: 28.01.2025
- Moderator: Markus Lanz
- Gesprächsgäste:

Akteure	Funktion	Partei/Zuordnung	Politisches Spektrum
---------	----------	------------------	----------------------

Präsident: Schläpfer, David - **Kontakt:** kontakt@SVFAB.ch - **Adresse:** SVFAB, Postfach, CH-8021 Zürich 1



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

Ulrike Herrmann	Journalistin, Wirtschaftskorrespondentin der taz	taz / links-liberal	Mitte-links bis links
Manfred Weber	Präsident der EVP-Fraktion im EU-Parlament, stellv. CSU-Vorsitzender	CSU / EVP	Mitte-rechts
Lars Wendland	Bundespolizist, Gewerkschaft der Polizei (GdP) Brandenburg	GdP	Pragmatisch-institutionell
Carlo Masala	Professor für Internationale Politik, Universität der Bundeswehr München	Politikwissenschaft	Sicherheitspolitischer Realist, Mitte

Hauptthema

Die Migrationsdebatte nach der Messerattacke von Aschaffenburg, Friedrich Merz' Fünf-Punkte-Plan, die Frage der sogenannten Brandmauer zur AfD und die europäische Dimension der Migrationspolitik.



KAPITEL 1 — DETAILANALYSE DER 15 KRITERIEN

Hardfacts — 9 Techniken, die zählbar und wissenschaftlich belastbar sind

1. EXPERTENAUSWAHL

6/10

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Experte 1: Ulrike Herrmann — Zeitstempel: Durchgehend — Aussage: "Das ist praktisch die Abschaffung der EU." / "Das ist eben AfD." — Einordnung: Herrmann ist Wirtschaftsjournalistin der taz, einer dezidiert links-liberalen Zeitung. Sie argumentiert durchgehend gegen den Merz-Plan und für die Position, dass die Brandmauer gefallen sei. — Fehlende Gegenstimme: Ein konservativer Journalist oder Politikwissenschaftler, der die Merz-Position als legitim und rechtlich vertretbar einordnet, fehlt.

Experte 2: Manfred Weber — Zeitstempel: Durchgehend — Aussage: "Wir verkörpern das. Und wollen den Menschen auch deutlich machen, dass sie sich darauf verlassen können." — Einordnung: Weber ist als CSU-Politiker und EVP-Fraktionsvorsitzender direkt Partei. Er vertritt die Unions-Position, wird aber von Lanz und Herrmann intensiv herausgefordert. — Fehlende Gegenstimme: Ein SPD- oder Grünen-Politiker, der die Gegenposition aus erster Hand vertritt.

Experte 3: Lars Wendland — Zeitstempel: ab ca. 10:00 — Aussage: "Wenn Herr Merz die Grenzen jetzt zumachen will, würde das bedeuten, dass wir jeden Grenzübergang zumachen. [...] Das ist mit der Bundespolizei, die wir derzeit haben, nicht machbar." — Einordnung: Wendland bringt als GdP-Vertreter die operative Perspektive ein und ist der sachkundigste Gast zur Umsetzbarkeit. Seine Einordnung ist differenziert und praxisnah. — Fehlende Gegenstimme: Ein Vertreter der Deutschen Polizeigewerkschaft (DPoIG), die tendenziell konservativer positioniert ist, hätte eine andere polizeiliche Perspektive einbringen können.

Experte 4: Carlo Masala — Zeitstempel: Durchgehend — Aussage: "Merz hat sich rhetorisch in eine absolute Zwickmühle gebracht." — Einordnung: Masala ist als Politikwissenschaftler der analytischste Gast. Er differenziert bei der Brandmauer-Frage und bringt die sicherheitspolitische Dimension (Schattenflotte) ein. Seine Position ist moderat-kritisch gegenüber allen Seiten. — Fehlende Gegenstimme: Keine spezifische Gegenstimme nötig, da Masala analytisch argumentiert.

Fehlende Expertengruppen: Verfassungsrechtler, SPD/Grüne-Politiker, Migrationsökonom, Vertreter von Flüchtlingsorganisationen, kommunaler Vertreter.

Zusammenfassung: Die Gästeauswahl ergibt eine Konstellation von 2:1 gegen den Merz-Plan (Herrmann und Wendland skeptisch bis ablehnend, Weber dafür, Masala analytisch-differenziert). Das Fehlen eines SPD/Grüne-Vertreters ist besonders gravierend, weil deren Position den ganzen Abend kritisiert wird, ohne dass sie sich



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

verteidigen können. Das Fehlen eines Verfassungsrichtlers bei einer Debatte, die im Kern eine Rechtsfrage ist, ist ein erheblicher Mangel.



2. QUELLENAUSWAHL

5/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Behauptungen ohne Erstquelle = Strafpunkte (Gerüchteprüfung)

Quelle 1: Zeitstempel: ca. 04:00 — Quelle: Weidel-Tweet — Einordnung: AfD-Selbstdarstellung als Beleg für Brandmauer-These — Fehlende Gegenquelle: CDU-Stellungnahme, die die Brandmauer-Intaktheit belegt (Weber liefert diese mündlich, aber kein visueller Beleg).

Quelle 2: Zeitstempel: ca. 08:30 — Quelle: Merz-Rede im Bundestag, November — Einordnung: Dokumentiert konkreten Widerspruch, journalistisch relevant — Fehlende Gegenquelle: Aktuelle Merz-Stellungnahme, die den Positionswechsel erklärt.

Quelle 3: Zeitstempel: Durchgehend — Quelle: Weber als EVP-Fraktionsvorsitzender zu EU-Migrationspolitik — Einordnung: Parteiische Quelle, die EU-Erfolge der eigenen Fraktion hervorhebt — Fehlende Gegenquelle: Unabhängige EU-Migrationsexperten (z.B. Gerald Knaus, Europäischer Rat für Flüchtlinge).

Zusammenfassung: Die Quellenauswahl ist einseitig. Der Weidel-Tweet wird als Beleg verwendet, ohne als strategische Kommunikation eingeordnet zu werden. Der Merz-Einspieler ist relevant, aber es fehlen vergleichbare Belege für Widersprüche anderer Parteien. Unabhängige Quellen (Wissenschaft, Statistik, Rechtsprechung) fehlen weitgehend.



3. ZEITVERTEILUNG

5/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Geschätzte Redezeit (basierend auf Textanteilen):

- Manfred Weber: (30%) — Längste Redezeit, aber auch am meisten konfrontiert
- Ulrike Herrmann: (20%) — Zweitlängste Redezeit, weniger konfrontiert
- Lars Wendland: (14%) — Kürzeste Redezeit unter den Gästen
- Carlo Masala: (16%) — Moderate Redezeit, analytische Rolle
- Markus Lanz: (20%) — Hoher Moderationsanteil mit eigenen Einordnungen

Zusammenfassung: Weber erhält die meiste Redezeit, was angemessen ist, da er als einziger Politiker die Unions-Position verteidigen muss. Allerdings wird seine Redezeit durch häufige Unterbrechungen und Konfrontationen relativiert. Herrmann erhält proportional viel unkonfrontierte Redezeit. Wendland, der als Praktiker die wertvollsten Einblicke liefert, kommt vergleichsweise kurz. Die Zeitverteilung ist nicht grob unausgewogen, aber die Qualität der Redezeit (konfrontiert vs. unkonfrontiert) ist asymmetrisch.



4. WEGLASSEN (Selective Omission)

7/10

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Auslassung 1: Kontext: Die SPD hatte ein eigenes Sicherheitspaket und die GEAS-Umsetzung in den Bundestag eingebracht. — Relevant bei: Durchgehend, insbesondere wenn Weber SPD/Grüne als Blockierer darstellt — Wirkung: Ohne Darstellung der SPD-Gegenvorschläge entsteht der Eindruck, nur die Union habe Lösungsansätze. Herrmann erwähnt kurz, dass die SPD die GEAS-Umsetzung einbringt, aber dies wird nicht vertieft.

Auslassung 2: Kontext: Die konkreten Umstände des Falls Aschaffenburg — der Täter war ein psychisch kranker Afghane, der trotz Ausreisepflicht und psychiatrischer Auffälligkeiten nicht abgeschoben wurde. — Relevant bei: ca. 24:00, als Herrmann kurz darauf eingeht — Wirkung: Herrmann erwähnt das Vollzugsdefizit, aber die konkreten Behördenversäumnisse (Ausländerbehörde, Psychiatrie, Polizei) werden nicht systematisch aufgearbeitet. Dies hätte gezeigt, dass das Problem weniger in fehlenden Gesetzen als in mangelndem Vollzug liegt.

Auslassung 3: Kontext: Die Zahlen zur tatsächlichen Asylstatistik 2024 — Erstanträge, Anerkennungsquoten, Abschiebezahlen, freiwillige Ausreisen. — Relevant bei: Durchgehend — Wirkung: Es werden kaum konkrete Zahlen genannt. Weber nennt Rückgänge an den Außengrenzen, Lanz erwähnt 700.000 Asylanträge in Europa, aber die deutschen Zahlen (ca. 230.000 Erstanträge 2024, Rückgang um ca. 25%) werden nicht systematisch dargestellt. Dies verhindert eine faktenbasierte Einordnung.

Auslassung 4: Kontext: Die Position des Bundesverfassungsgerichts und des EuGH zu Zurückweisungen an Binnengrenzen. — Relevant bei: ca. 22:00, als die Rechtsfrage diskutiert wird — Wirkung: Die zentrale Rechtsfrage wird nur angerissen ("da streiten sich die Gelehrten"), aber die konkreten Urteile und Rechtsgutachten werden nicht benannt. Ein EuGH-Urteil von 2024 zur Frage der Zurückweisungen an Binnengrenzen wird nicht erwähnt.

Auslassung 5: Kontext: Die Rolle der 16 Bundesländer bei Abschiebungen — Abschiebungen sind Ländersache, nicht Bundessache. — Relevant bei: Bei Diskussion des Fünf-Punkte-Plans — Wirkung: Der föderale Aspekt wird von Wendland kurz angerissen ("jedes Bundesland eigene Entscheidungen"), aber nicht systematisch als strukturelles Problem dargestellt. Dies ist zentral, weil viele der Merz-Forderungen an der Länderzuständigkeit scheitern könnten.

Zusammenfassung: Wesentliche Kontextinformationen fehlen systematisch: die SPD-Gegenvorschläge, konkrete Zahlen, die Rechtslage und die föderale Zuständigkeitsverteilung. Dies führt dazu, dass die Debatte auf einer oberflächlichen, emotionalen Ebene bleibt und die Zuschauer keine fundierte eigene Einordnung vornehmen können.

Fehlende Stimmen



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

- SPD-Innenpolitiker/in (z.B. Lars Castellucci, Sebastian Hartmann): Hätte die SPD-Position zum GEAS-Umsetzungsgesetz und die Gründe für die Ablehnung des Merz-Antrags aus erster Hand erklären können, statt dass Weber sie unwidersprochen als Blockierer darstellt.
- Grünen-Vertreter/in (z.B. Irene Mihalic, Konstantin von Notz): Hätte die grüne Position zur Asylpolitik und die Gründe für die Ablehnung im EU-Parlament erläutern können.
- Verfassungsrechtler/in (z.B. Anna Katharina Mangold, Matthias Herdegen): Hätte die zentrale Rechtsfrage — Vereinbarkeit von Zurückweisungen mit EU-Recht und Grundgesetz — fachlich einordnen können.
- Vertreter/in einer Flüchtlingsorganisation (z.B. Pro Asyl, UNHCR Deutschland): Hätte die menschenrechtliche Dimension und die Perspektive der Betroffenen eingebracht.
- Kommunalvertreter/in (z.B. Landrat/Bürgermeister): Hätte die konkrete Überlastungssituation vor Ort aus erster Hand schildern können.
- Migrationsökonom/in (z.B. Herbert Brücker, IAB): Hätte die wirtschaftliche Dimension — Fachkräftemangel, Integrationskosten, fiskalische Effekte — einordnen können.
- Verwaltungsrechtler/in oder BAMF-Vertreter/in: Hätte das Vollzugsdefizit und die konkreten Verfahrensprobleme fachlich erklären können.
- AfD-Vertreter/in: Obwohl die AfD den ganzen Abend Thema ist, fehlt ihre Stimme (wird allerdings für die Folgesendung angekündigt).



5. ZAHLEN-MANIPULATION

4/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Vollständige Zahlen umfassen: Absolutwert, Anteil (%) und Trend

Befund 1: Zeitstempel: ca. 15:00 — Zahl Weber: "Wir haben über die Mittelmeerroute im letzten Jahr 2024 die Zahl der Ankünfte um 64% reduziert und über die Balkanroute um 80% reduziert." — Fehlender Kontext: Absolute Zahlen fehlen. 64% Rückgang klingt beeindruckend, aber die Ausgangsbasis (2023 war ein Rekordjahr) wird nicht genannt. Lanz hakt hier gut nach: "Allein selbst im vergangenen Jahr waren sie immer noch höher als 2017, 2018, 2019, 2020, 2021 und 2022." — Wirkung: Weber präsentiert relative Zahlen als Erfolg, Lanz kontextualisiert mit absoluten Zahlen. Gute journalistische Arbeit von Lanz.

Befund 2: Zeitstempel: ca. 16:00 — Zahl Lanz: "Allein im vergangenen Jahr sind mitten in Europa ungefähr 700.000 Menschen aufgetaucht und haben um politisches Asyl gebeten." — Fehlender Kontext: Die Zahl wird nicht aufgeschlüsselt (Herkunftsländer, Anerkennungsquoten, Verteilung auf EU-Staaten). "Aufgetaucht" ist eine Wortwahl, die Unkontrolliertheit suggeriert. — Wirkung: Die Zahl wirkt als Schockzahl, ohne Einordnung in den Gesamtkontext.

Befund 3: Zeitstempel: ca. 16:30 — Zahlen Lanz: "EU-Transfers für 2024. 20.000. Zurückweisungen. Griechenland 10.000. Italien 134.000. Ungarn 13.000." — Fehlender Kontext: Diese Zahlen werden ohne Erklärung eingeblendet. Was genau "EU-Transfers" bedeutet und wie sie sich zu den Gesamtzahlen verhalten, wird nicht erklärt. — Wirkung: Die Zahlen stehen im Raum und suggerieren ein dysfunktionales System, ohne dass der Zuschauer sie einordnen kann.

Zusammenfassung: Zahlen werden von verschiedenen Seiten selektiv eingesetzt. Weber nutzt relative Rückgänge als Erfolgsnachweis, Lanz kontextualisiert teilweise gut mit absoluten Zahlen. Insgesamt fehlt eine systematische, faktenbasierte Darstellung der Migrationszahlen, die dem Zuschauer eine eigene Einordnung ermöglichen würde.



6. GUILT BY ASSOCIATION

5/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Assoziation 1: Zeitstempel: ca. 07:00 — Zitat Herrmann: "Hat er sich dahingestellt, als wäre Donald Trump. Ich am ersten Tag meiner Amtszeit werde mit der Richtlinienkompetenz des Bundeskanzlers dann meinen Fünf-Punkte-Plan da durchbringen." — Technik: Direkter Vergleich Merz-Trump, der Merz in die Nähe eines autoritären Politikstils rückt. — Wirkung: Delegitimierung der Merz-Position durch Assoziation mit einer in Deutschland überwiegend negativ bewerteten Figur. Lanz lässt den Vergleich unkommentiert stehen.

Assoziation 2: Zeitstempel: ca. 07:30 — Zitat Herrmann: "Das ist eben AfD." / "Ist jetzt eingebogen in diese europafeindliche Strategie der AfD." — Technik: Gleichsetzung der CDU-Position mit der AfD-Position. — Wirkung: Delegitimierung der CDU-Vorschläge durch Gleichsetzung mit einer als extremistisch eingestuften Partei. Weber widerspricht, aber Lanz ordnet nicht ein.

Assoziation 3: Zeitstempel: ca. 04:00 — Zitat Lanz: Zeigt Weidel-Tweet "Die Brandmauer ist gefallen. Die CDU und CSU haben mein Angebot angenommen." — Technik: Lanz nutzt die Selbstdarstellung der AfD als Beleg für die Nähe CDU-AfD. — Wirkung: Die AfD-Interpretation wird als quasi-objektiver Beleg für die Brandmauer-These verwendet, obwohl es im Interesse der AfD liegt, genau diesen Eindruck zu erwecken.

Zusammenfassung: Guilt by Association wird mehrfach eingesetzt, insbesondere durch Herrmann (Trump-Vergleich, AfD-Gleichsetzung) und durch Lanz (Weidel-Tweet). Weber kann sich zwar verteidigen, aber die Assoziationen werden nicht durch den Moderator als rhetorische Technik eingeordnet. Die Verwendung des Weidel-Tweets als Beleg ist besonders problematisch, da die AfD ein strategisches Interesse daran hat, die Nähe zur CDU zu behaupten.



7. TIMING

4/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Befund 1: Position: ca. 08:30 — Inhalt: Einspieler mit Merz-Zitat vom November ("auch nicht ein einziges Mal eine zufällige oder tatsächlich herbeigeführte Mehrheit mit denen da") — Timing-Effekt: Der Einspieler wird genau dann gezeigt, als Weber gerade seine Verteidigungslinie aufgebaut hat. Das Timing maximiert den Widerspruch-Effekt und bringt Weber in die Defensive. Dies ist journalistisch legitim, aber das Timing ist bewusst gewählt, um maximale Wirkung zu erzielen.

Befund 2: Position: Letztes Drittel der Sendung — Inhalt: Themenwechsel zu Russland/Schattenflotte — Timing-Effekt: Der Themenwechsel erfolgt, nachdem die Migrationsdebatte emotional aufgeladen ist. Das Russland-Thema wird mit der Migrationsdebatte verknüpft (hybride Kriegsführung, AfD als Putin-freundlich), was eine implizite Verbindungslinie zieht: Wer mit der AfD stimmt, spielt Putin in die Hände. Diese Verknüpfung wird nicht explizit gemacht, wirkt aber durch die Abfolge.

Befund 3: Position: Schluss — Inhalt: Lanz: "Morgen treffen AfD und CDU hier aufeinander, zu später Stunde. Und dann werden wir herausfinden, wie groß da die Nähe ist oder möglicherweise auch nicht." — Timing-Effekt: Der Schluss-Cliffhanger rahmt die Folgesendung bereits als Konfrontation CDU-AfD und suggeriert "Nähe", die es zu überprüfen gilt. Dies setzt den Frame für die nächste Sendung.

Zusammenfassung: Das Timing ist professionell und dramaturgisch durchdacht. Der Merz-Einspieler wird zum wirkungsvollsten Moment platziert, der Themenwechsel zu Russland schafft eine implizite Verbindung zur AfD-Problematik, und der Schluss-Cliffhanger setzt den Frame für die Folgesendung.



8. SELEKTIVE EMPÖRUNG

5/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Empörung = Bias. Selektive Empörung verstärkt den Befund. Score = Empörungsgrad (0–5) + Selektivität (0–5)

Befund 1: Zeitstempel: ca. 04:30–07:00 — Reaktion: Intensive Empörung über die mögliche Brandmauer-Verletzung durch Merz. Herrmann: "Brandmauer eingerissen." Lanz konfrontiert Weber ausführlich. — Vergleichbares ohne Empörung: Herrmann erwähnt beiläufig, dass auch die SPD in Kommunalparlamenten mit AfD-Stimmen abgestimmt hat. Lanz geht darauf nicht ein. Masala bestätigt: "Auch seitens der SPD, glaube ich, ist das schon passiert." — Asymmetrie: Die mögliche Brandmauer-Verletzung durch die CDU wird als Skandal behandelt, vergleichbare Vorgänge bei der SPD werden als Randnotiz abgetan.

Befund 2: Zeitstempel: ca. 17:00 — Reaktion: Weber kritisiert wiederholt SPD und Grüne für ihre Ablehnung der Frontex-Stärkung und des GEAS. Lanz reagiert mit: "Sie können doch nicht ernsthaft sagen, das ist ein Problem von Grünen und SPD." — Vergleichbares ohne Empörung: Herrmanns Behauptung, die CDU betreibe "die Abschaffung der EU", wird nicht mit vergleichbarer Empörung oder Skepsis behandelt. — Asymmetrie: Webers Schuldzuweisung an SPD/Grüne wird als unzulässig zurückgewiesen, Herrmanns Schuldzuweisung an die CDU wird akzeptiert.

Zusammenfassung: Die Empörung ist asymmetrisch verteilt. Die mögliche Brandmauer-Verletzung durch die CDU wird als zentrales Skandalon behandelt, während vergleichbare Vorgänge bei anderen Parteien und extreme Behauptungen von Herrmann weniger kritisch hinterfragt werden.



9. VOLLSTÄNDIGKEIT

7/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Die Sendung fällt in eine Phase extremer politischer Aufladung wenige Wochen vor der Bundestagswahl am 23. Februar 2025. Friedrich Merz hatte nach dem Messerangriff von Aschaffenburg einen Fünf-Punkte-Plan vorgelegt und angekündigt, diesen auch mit Stimmen der AfD durchzusetzen — was eine Grundsatzdebatte über die sogenannte Brandmauer auslöste. Die Sendung bewegt sich im Spannungsfeld zwischen berechtigter Migrationskritik, Wahlkampfaktik, europarechtlichen Grenzen und der Frage, ob die CDU/CSU sich inhaltlich der AfD annähert. Gleichzeitig wird das Thema hybride Kriegsführung Russlands (Schattenflotte, Wahlbeeinflussung) behandelt, das thematisch nur lose verknüpft ist.

Anteil abgedeckter Perspektiven

Invertiert: Originalwert misst Abdeckung (höher = besser). Angezeigt als Abweichung (höher = grössere Lücken).

[A] Perspektive der CDU/CSU: Warum der Fünf-Punkte-Plan notwendig und rechtlich vertretbar ist

[B] Perspektive der SPD/Grünen: Warum sie dem Antrag nicht zustimmen und welche Alternativen sie vorschlagen

[C] Perspektive der AfD: Wie die AfD die Situation interpretiert und warum sie zustimmt

[D] Verfassungsrechtliche Perspektive: Vereinbarkeit mit Grundgesetz Art. 16a, EU-Recht, Dublin-Verordnung

[E] Perspektive der Kommunen: Überlastung von Landräten, Bürgermeistern, Unterkünften

[F] Perspektive der Betroffenen/Geflüchteten: Menschenrechtliche Dimension, individuelle Schicksale

[G] Polizeilich-operative Perspektive: Umsetzbarkeit, Personalprobleme, Praxisrealität

[H] Europäische Perspektive: GEAS-Umsetzung, Frontex, Außengrenzschutz, Solidaritätsmechanismus

[I] Wirtschaftliche Perspektive: Fachkräftemangel, Kosten der Migration, ökonomische Integration

[J] Historische Einordnung: Vergleich mit 2015/16, Entwicklung der Migrationspolitik seit Merkel

[A] CDU/CSU-Perspektive — AUSFÜHRLICH BEHANDELT

Zeitstempel: Durchgehend, insbesondere ab ca. 08:00 — Zitat Weber: "Wir verkörpern das. Und wollen den Menschen auch deutlich machen, dass sie sich darauf verlassen können, dass wir das nach der Wahl auch umsetzen werden." — Bewertung: Manfred Weber erhält ausgiebig Raum, seine Position darzulegen, wird aber auch kritisch befragt.

[B] SPD/Grüne-Perspektive — AUSGELASSEN

Zeitstempel: Kein Vertreter anwesend — Zitat: n/a — Bewertung: Weder SPD noch Grüne sind als Gäste vertreten. Ihre Position wird ausschließlich durch Dritte (Weber negativ, Herrmann teilweise) referiert. Weber formuliert wiederholt: "Sozialdemokraten und Grüne werden sich dem verweigern" — ohne dass jemand dies aus erster Hand erklären oder widerlegen kann. Dies ist ein gravierender Mangel an Ausgewogenheit.

[C] AfD-Perspektive — ANGEDEUTET

Zeitstempel: ca. 04:00 — Zitat Herrmann: "Die AfD hat angekündigt, entweder allen zuzustimmen oder zumindest einem Großteil" — Bewertung: Die AfD-Position wird nur indirekt über Weidel-Tweet und Fremdzuschreibungen dargestellt. Kein AfD-Vertreter anwesend (Lanz kündigt allerdings an: "Morgen treffen AfD und CDU hier aufeinander").

[D] Verfassungsrechtliche Perspektive — ANGEDEUTET

Zeitstempel: ca. 22:00 — Zitat Wendland: "Ist es rechtlich sauber oder ist es rechtlich nicht sauber? Und wenn schon hohe Gelehrte sich darüber streiten..." — Bewertung: Die verfassungsrechtliche Dimension wird von Wendland und Masala angerissen, aber kein Verfassungsrechtler ist anwesend. Die zentrale Frage der Vereinbarkeit mit EU-Recht bleibt oberflächlich.

[E] Kommunale Perspektive — ANGEDEUTET

Zeitstempel: ca. 12:00 — Zitat Lanz: "Die Bürgermeister, die Landräte, egal welcher politischen Couleur... die sagen, das, was da passiert, können wir nicht mehr handeln." — Bewertung: Lanz referiert die kommunale Perspektive aus früheren Sendungen, aber kein kommunaler Vertreter ist anwesend.

[F] Perspektive der Betroffenen/Geflüchteten — AUSGELASSEN

Zeitstempel: n/a — Zitat: n/a — Bewertung: Keinerlei Stimme von Geflüchteten, Integrationsbeauftragten oder Menschenrechtsorganisationen. Migration wird ausschließlich als Sicherheits- und Ordnungsproblem gerahmt.



[G] Polizeilich-operative Perspektive — AUSFÜHRLICH BEHANDELT

Zeitstempel: ab ca. 10:00 — Zitat Wendland: "Wir bräuchten mindestens 10.000 Kollegen mehr, als wir jetzt haben."
— Bewertung: Lars Wendland liefert fundierte Praxiseinblicke zur Umsetzbarkeit. Sehr wertvoller Beitrag.

[H] Europäische Perspektive — BEHANDELT

Zeitstempel: ab ca. 15:00 — Zitat Weber: "Wir haben über die Mittelmeerroute im letzten Jahr 2024 die Zahl der Ankünfte um 64% reduziert" — Bewertung: Weber bringt die europäische Dimension ein, allerdings stark aus CDU/EVP-Sicht. Keine unabhängige europarechtliche Stimme.

[I] Wirtschaftliche Perspektive — AUSGELASSEN

Zeitstempel: n/a — Zitat: n/a — Bewertung: Fachkräftemangel, ökonomische Integration, Kosten der Migration werden nicht thematisiert.

[J] Historische Einordnung — ANGEDEUTET

Zeitstempel: ca. 09:00 — Zitat Weber: "Ich kann mich an dunkle Debatten zwischen Horst Seehofer und Angela Merkel erinnern. Wir haben bereits 2015 gesagt..." — Bewertung: Nur aus CSU-Perspektive, keine unabhängige historische Einordnung.

Vollständigkeits-Score: 3.5/10

Begründung: Von zehn relevanten Perspektiven werden nur drei ausführlich behandelt (CDU/CSU, Polizei, teilweise Europa), drei werden angedeutet, und vier fehlen vollständig (SPD/Grüne als Gäste, Betroffene/Geflüchtete, Wirtschaft, unabhängiges Verfassungsrecht). Die gravierendste Lücke ist das Fehlen eines SPD- oder Grünen-Vertreters, obwohl deren Position den ganzen Abend lang kritisiert wird. Das Fehlen einer menschenrechtlichen oder Betroffenen-Perspektive verengt die Debatte auf eine rein sicherheitspolitische Rahmung.



Softfacts — 6 qualitative Techniken

10. FRAMING (Rahmen setzen)

6/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Befund 1: Zeitstempel: 00:00–01:30 — Zitat Lanz (Anmoderation): "Seit der tödlichen Messerattacke von Aschaffenburg hat Deutschland eine weitere intensive Migrationsdebatte. [...] Dauerhafte Überwachung der deutschen Außengrenzen, Zurückweisungen für jeden ohne gültige Papiere, im Grunde Abschiebungen im großen Stil. Das haben wir so schon mal gehört." — Manipulation: Die Sendung wird von Beginn an als Reaktion auf eine Gewalttat gerahmt, was die gesamte Migrationsdebatte emotional auflädt und in einen Sicherheitsrahmen presst. Der Nachsatz "Das haben wir so schon mal gehört" ist ambivalent — er kann als journalistische Skepsis gelesen werden, setzt aber auch den Rahmen "leere Versprechen der Politik". — Warum problematisch: Migration wird ausschließlich als Sicherheitsproblem gerahmt, nicht als komplexes Phänomen mit humanitären, wirtschaftlichen und demografischen Dimensionen.

Befund 2: Zeitstempel: 01:30–02:00 — Zitat Lanz (über Weber): "Und wenn man genau hinhört, dann spürt man, wie er sich gerade quält. Einerseits fordert er einen harten Migrationskurs, andererseits spricht er von der richtigen Balance. Einerseits sagt er, die Brandmauer zur AfD steht. Andererseits spricht er von einem gesunden Mittelweg." — Manipulation: Lanz rahmt Weber bereits in der Anmoderation als innerlich zerrissen und widersprüchlich. Das Wort "quält" ist eine psychologisierende Zuschreibung, die Weber in eine defensive Position bringt, bevor er überhaupt gesprochen hat. — Warum problematisch: Vorwegnahme einer Bewertung durch den Moderator, die den Zuschauer bereits vor dem Gespräch in eine bestimmte Interpretationsrichtung lenkt.

Befund 3: Zeitstempel: 02:00–02:30 — Zitat Lanz (über Masala): "Wäre es statt markiger Forderungen nicht besser, wenn wir einfach mal damit beginnen würden, den Rechtsstaat durchzusetzen." — Manipulation: Lanz paraphrasiert Masalas Position als "markige Forderungen vs. Rechtsstaat durchsetzen" — ein Frame, der die Merz-Vorschläge implizit als bloße Rhetorik ("markig") abwertet und die Alternative als vernünftig ("einfach mal") darstellt. — Warum problematisch: Suggestives Framing, das eine bestimmte Bewertung der politischen Vorschläge vorwegnimmt.

Zusammenfassung: Die Sendung wird durchgehend im Sicherheits-Frame geführt. Die Anmoderation setzt bereits Bewertungen, insbesondere die psychologisierende Einordnung Webers als "gequält" und die implizite Abwertung der Merz-Vorschläge als "markig". Positiv ist, dass Lanz auch Skepsis gegenüber der Umsetzbarkeit signalisiert.



11. WORTWAHL UND BEGRIFFE

5/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Befund 1: Zeitstempel: ca. 04:30 — Zitat Herrmann: "Brandmauer eingerissen." / Lanz: "Sagen Sie." / Herrmann: "Sage ich." — Manipulation: Der Begriff "Brandmauer eingerissen" wird als Tatsachenbehauptung in den Raum gestellt und von Lanz nicht als Meinung eingeordnet, sondern durch "Sagen Sie" bestätigt. — Warum problematisch: Die Formulierung "Brandmauer eingerissen" ist eine politische Wertung, keine Tatsache. Die Frage, ob eine Brandmauer "steht" oder "gefallen" ist, hängt von der Definition ab (Kooperation vs. tolerierte Zustimmung). Lanz hätte hier einordnen müssen.

Befund 2: Zeitstempel: ca. 06:00 — Zitat Herrmann: "Das ist praktisch die Abschaffung der EU." / Lanz: "Die Abschaffung?" / Herrmann: "Ja, natürlich, wenn jeder so vorgeht, wie soll das denn funktionieren?" — Manipulation: Die Formulierung "Abschaffung der EU" ist eine extreme Zuspitzung. Lanz fragt zwar nach ("Die Abschaffung?"), lässt die Behauptung aber letztlich unwidersprochen stehen. — Warum problematisch: Die Behauptung, nationale Grenzkontrollen seien "die Abschaffung der EU", ist eine Hyperbel, die nicht eingeordnet wird. Mehrere EU-Staaten (Frankreich, Österreich, Dänemark) praktizieren temporäre Grenzkontrollen, ohne dass dies als "EU-Abschaffung" gewertet wird.

Befund 3: Zeitstempel: ca. 07:00 — Zitat Herrmann: "Hat er sich dahingestellt, als wäre Donald Trump." — Manipulation: Guilt by Association durch Vergleich mit Trump. — Warum problematisch: Der Trump-Vergleich ist eine rhetorische Delegitimierung, die Merz in die Nähe eines autoritären Politikstils rückt, ohne dass dies sachlich begründet wird.

Befund 4: Zeitstempel: Durchgehend — Begriff "Zustrombegrenzungsgesetz" — Lanz: "Das heißt wirklich so, ja?" / Herrmann: "Ja, das heißt so." — Manipulation: Keine direkte Manipulation, aber der Name des Gesetzes selbst ist ein politisches Framing ("Zustrom" impliziert unkontrollierte Masse). Lanz' Nachfrage signalisiert Erstaunen über den Begriff, was eine gewisse kritische Distanz zeigt. — Warum problematisch: Geringfügig — der offizielle Name wird korrekt wiedergegeben.

Zusammenfassung: Die Wortwahl ist teilweise stark wertend. Begriffe wie "Brandmauer eingerissen", "Abschaffung der EU" und der Trump-Vergleich werden als Tatsachen oder naheliegende Schlüsse präsentiert, ohne ausreichende Einordnung. Lanz fragt gelegentlich nach, lässt extreme Formulierungen aber oft unwidersprochen.



12. MODERATIONSVERHALTEN

5/10

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Befund 1: Zeitstempel: ca. 08:00–10:00 — Zitat Lanz (zu Weber): "Haben Sie das Gefühl, dass diese Brandmauer noch steht? Oder ist die jetzt zumindest löchrig geworden?" / "Ich sage Ihnen, warum ich da so drauf rumreite." / "Er sagte, selbst eine zufällige, eine sichergebende Zustimmung werden wir nicht akzeptieren" — Analyse: Lanz konfrontiert Weber intensiv mit dem Widerspruch zwischen Merz' früherer Aussage (November) und dem aktuellen Vorgehen. Er spielt einen Einspieler ein, der den Widerspruch dokumentiert. Dies ist harte, aber legitime journalistische Arbeit. Allerdings: Vergleichbare Konfrontation mit Herrmann fehlt — ihre Behauptung "Abschaffung der EU" wird nicht mit gleicher Intensität hinterfragt.

Befund 2: Zeitstempel: ca. 06:30 — Zitat Lanz (zu Herrmann): "In der Sache. Würden Sie zustimmen, dass wir ein Problem haben, dass wir etwas tun müssen, dass es so nicht weitergehen kann?" — Analyse: Lanz stellt Herrmann eine weiche Grundsatzfrage, die sie leicht bejahen kann. Im Vergleich dazu wird Weber mit konkreten Widersprüchen und Einspieler konfrontiert. Die Asymmetrie ist deutlich.

Befund 3: Zeitstempel: ca. 15:00 — Zitat Lanz (zu Weber): "Herr, bitte, Sie sind ein aufrechter CSU-Mann, ein anständiger Mann. Aber Sie können doch nicht ernsthaft sagen, das machen Sie jetzt zum wiederholten Mal, das ist ein Problem von Grünen und SPD." — Analyse: Lanz konfrontiert Weber hier zu Recht mit der Tatsache, dass die Union selbst 16 Jahre regiert hat. Dies ist eine wichtige und berechtigte Nachfrage. Allerdings wird Herrmanns Behauptung, Merz agiere "als wäre Donald Trump", nicht mit vergleichbarer Schärfe hinterfragt.

Befund 4: Zeitstempel: ca. 20:00 — Zitat Lanz (zu Weber): "Aber es ist nicht das eigentliche Thema. [...] Nein, das ist nicht das Thema." — Analyse: Lanz unterbricht Weber, als dieser versucht, das Thema auf die inhaltliche Zusammenarbeit der Demokraten zu lenken. Lanz bestimmt hier aktiv, was "das Thema" ist und was nicht — eine Moderationsentscheidung, die Webers Argumentationslinie abschneidet.

Befund 5: Zeitstempel: Durchgehend — Analyse: Lanz lässt Herrmann und Masala weitgehend ausreden, unterbricht Weber häufiger und stellt ihm deutlich mehr konfrontative Nachfragen. Wendland wird respektvoll und mit echtem Interesse befragt. Die Behandlung der Gäste ist asymmetrisch.

Zusammenfassung: Lanz moderiert insgesamt engagiert und stellt wichtige Fragen, insbesondere die Konfrontation Webers mit dem Merz-Zitat vom November ist exzellente journalistische Arbeit. Allerdings ist die Behandlung der Gäste asymmetrisch: Weber wird deutlich härter und häufiger konfrontiert als Herrmann, deren teilweise extreme Behauptungen ("Abschaffung der EU", "als wäre Donald Trump") nicht mit vergleichbarer Intensität hinterfragt werden.



13. FRAGEN-ASYMMETRIE

6/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Asymmetrie 1: An Weber, ca. 08:00: "Haben Sie das Gefühl, dass diese Brandmauer noch steht? Oder ist die jetzt zumindest löchrig geworden?" [hart, konfrontativ, mit Einspieler] — An Herrmann, ca. 06:30: "Würden Sie zustimmen, dass wir ein Problem haben, dass wir etwas tun müssen?" [weich, einladend, offene Frage]

Asymmetrie 2: An Weber, ca. 15:00: "Sie können doch nicht ernsthaft sagen, das ist ein Problem von Grünen und SPD. War denn dieses Land unionsregiert und wie lange geht dieses ganze Thema bereits?" [hart, konfrontativ] — An Herrmann: Keine vergleichbare Konfrontation mit der Frage, ob ihre Behauptung "Abschaffung der EU" nicht übertrieben sei.

Asymmetrie 3: An Weber, ca. 17:00: "Aber es ist nicht das eigentliche Thema." [Unterbrechung, Themenkontrolle] — An Herrmann: Wird nicht unterbrochen, wenn sie den Trump-Vergleich zieht oder die "Abschaffung der EU" behauptet.

Positiv: An Herrmann, ca. 06:30: "In der Sache. Würden Sie zustimmen, dass wir ein Problem haben?" — Dies ist eine wichtige Nachfrage, die Herrmann zwingt, die Problemlage anzuerkennen. Allerdings ist sie deutlich weicher formuliert als die Weber-Fragen.

Zusammenfassung: Die Fragen-Asymmetrie ist deutlich. Weber wird mit konkreten Widersprüchen, Einspielern und harten Nachfragen konfrontiert, während Herrmann überwiegend offene, einladende Fragen erhält. Masala und Wendland werden respektvoll und sachlich befragt. Die Asymmetrie ist nicht extrem, aber klar erkennbar und systematisch.



14. FALSE BALANCE

3/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Befund 1: Die Sendung leidet nicht unter False Balance im klassischen Sinne (Gleichgewichtung einer Minderheitenposition mit dem wissenschaftlichen Konsens), sondern unter dem Gegenteil: einer strukturellen Unausgewogenheit zulasten der Unions-Position. Weber muss als einziger Politiker gegen drei Gäste argumentieren, von denen zwei (Herrmann, Wendland) seiner Position kritisch bis ablehnend gegenüberstehen und einer (Masala) differenziert-kritisch ist. Dies ist keine False Balance, sondern eine strukturelle Schiefelage.

Befund 2: Bei der Rechtsfrage (Vereinbarkeit von Zurückweisungen mit EU-Recht) wird eine False Balance angedeutet: Wendland sagt "da streiten sich die Gelehrten", was den Eindruck erweckt, die Rechtslage sei völlig offen. Tatsächlich gibt es eine Mehrheitsmeinung unter Verfassungsrechtlern, die Zurückweisungen an Binnengrenzen für EU-rechtswidrig hält, aber auch gewichtige Gegenstimmen. Eine fachliche Einordnung fehlt.

Zusammenfassung: Die Sendung zeigt keine klassische False Balance, sondern eine strukturelle Unausgewogenheit in der Gästerauswahl. Die Rechtsfrage wird als "umstritten" dargestellt, ohne die Gewichtung der Positionen zu klären.



15. AGENDA-SETTING

6/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Befund 1: Gesetztes Agenda-Element: Die Brandmauer-Frage als zentrales Thema — Zeitstempel: Durchgehend, ca. 50% der Sendezeit — Beleg: Lanz in der Anmoderation: "Einerseits sagt er, die Brandmauer zur AfD steht. Andererseits spricht er von einem gesunden Mittelweg." — Alternative: Die Sendung hätte stärker die inhaltliche Frage in den Mittelpunkt stellen können: Sind die Merz-Vorschläge umsetzbar und rechtlich haltbar? Stattdessen dominiert die Verfahrensfrage (Brandmauer), die zwar relevant, aber nicht die einzige relevante Dimension ist.

Befund 2: Gesetztes Agenda-Element: Migration als reines Sicherheitsthema — Zeitstempel: 00:00 (Anmoderation beginnt mit "tödlicher Messerattacke") — Beleg: Die gesamte Sendung rahmt Migration als Sicherheits- und Ordnungsproblem — Alternative: Integration, Fachkräftemangel, humanitäre Dimension, Fluchtursachen werden nicht thematisiert.

Befund 3: Gesetztes Agenda-Element: Russland/Schattenflotte als Verknüpfung — Zeitstempel: Letztes Drittel — Beleg: Masala/Weber zum Thema hybride Kriegsführung, Herrmann: "Zwei Putin-freundliche Parteien haben in drei ostdeutschen Landtagswahlen teilweise bis zu 50 Prozent bekommen." — Alternative: Das Russland-Thema ist eigenständig relevant, wird aber durch die Platzierung nach der Migrationsdebatte implizit mit der AfD-Problematik verknüpft.

Zusammenfassung: Das Agenda-Setting priorisiert die Brandmauer-Frage über die inhaltliche Migrationsdebatte und rahmt Migration ausschließlich als Sicherheitsthema. Die Verknüpfung mit dem Russland-Thema im letzten Drittel schafft eine implizite Verbindungslinie zur AfD-Problematik.



KAPITEL 2 — GESAMTAUSWERTUNG

Ergebnisse

Dominante Techniken

- 1. Weglassen / Selective Omission (Score 7):** Die systematische Auslassung von SPD/Grüne-Gegenvorschlägen, konkreten Zahlen und der differenzierten Rechtslage verhindert eine fundierte Einordnung durch den Zuschauer. Besonders gravierend ist, dass die SPD-Position den ganzen Abend kritisiert wird, ohne dass ein SPD-Vertreter anwesend ist.
- 2. Expertenwahl / Gästeungleichgewicht (Score 6):** Die Konstellation von einer links-liberalen Journalistin, einem skeptischen Polizeigewerkschafter, einem differenziert-kritischen Politikwissenschaftler und einem einzigen Unionspolitiker schafft eine strukturelle 2-3:1-Situation gegen die Unions-Position. Das Fehlen eines SPD/Grüne-Vertreters ist der gravierendste Mangel der Sendung.
- 3. Fragen-Asymmetrie / Moderationsverhalten (Score 5-6):** Die deutlich härtere Konfrontation Webers im Vergleich zu Herrmann — mit Einspieler, konkreten Widersprüchen und Unterbrechungen — bei gleichzeitig weichen Fragen an Herrmann und fehlender Einordnung ihrer extremen Behauptungen schafft eine asymmetrische Gesprächsdynamik.

Begründung: Die Sendung zeigt eine klare Einseitigkeit, die sich weniger in offener Propaganda als in strukturellen Entscheidungen manifestiert: Die Gästewahl benachteiligt die Unions-Position strukturell, die SPD/Grüne-Position wird kritisiert, ohne dass sie vertreten ist, und das Moderationsverhalten ist asymmetrisch. Gleichzeitig gibt es positive Elemente: Lanz stellt Weber wichtige und berechtigte Fragen (Merz-Widerspruch, 16 Jahre Unionsregierung), Wendland liefert wertvolle Praxiseinblicke, und Masala differenziert bei der Brandmauer-Frage. Die Sendung ist nicht propagandistisch, aber sie verfehlt den Anspruch der Ausgewogenheit nach §26 MStV, insbesondere durch die einseitige Gästewahl und das asymmetrische Moderationsverhalten.

FAZIT

Die Sendung vom 28. Januar 2025 behandelt ein hochrelevantes Thema — die Migrationsdebatte nach Aschaffenburg und die Brandmauer-Frage — mit journalistischem Engagement, aber erheblichen strukturellen Mängeln in der Ausgewogenheit. Der gravierendste Verstoß gegen den Grundsatz der Meinungsvielfalt (§26 MStV) liegt in der Gästewahl: Die SPD- und Grünen-Position wird den gesamten Abend lang kritisiert, ohne dass ein Vertreter dieser Parteien anwesend ist, um sich zu verteidigen. Dies widerspricht dem Grundsatz des "audiatur et altera pars", der für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk konstitutiv ist. Das asymmetrische Moderationsverhalten — harte Konfrontation für Weber, weiche Fragen für Herrmann — verstärkt die strukturelle Schiefelage. Positiv hervorzuheben sind die berechtigte Konfrontation Webers mit dem Merz-Widerspruch, die wertvollen Praxiseinblicke Wendlands und Masalas differenzierende Analyse. Insgesamt verfehlt die Sendung jedoch den Anspruch einer ausgewogenen Grundversorgung, wie ihn der ZDF-Staatsvertrag und §26 MStV vorsehen.



KAPITEL 3 — PARTEIPOLITISCHER BIAS

Partei	Score (-5..+5)	Konkrete Belege
CDU/CSU	-2	Weber wird als einziger Politiker intensiv konfrontiert. Merz-Widerspruch via Einspieler (08:30). Herrmann: "eingebogen in diese europafeindliche Strategie der AfD" (07:30). Lanz: "Sie können doch nicht ernsthaft sagen, das ist ein Problem von Grünen und SPD" (15:00). Gleichzeitig erhält Weber viel Redezeit und kann seine Position darlegen.
SPD	-1	Wird durchgehend von Weber als Blockierer dargestellt: "Sozialdemokraten und Grüne werden sich dem verweigern" (17:00). Kein SPD-Vertreter anwesend, um sich zu verteidigen. Herrmann verteidigt SPD-Position teilweise indirekt. SPD-GEAS-Umsetzungsgesetz wird nur kurz erwähnt.
Grüne	-2	Werden von Weber wiederholt als Blockierer genannt: "Die Grünen haben es komplett abgelehnt mit der AfD" (19:00). Kein Grünen-Vertreter anwesend. Keine Möglichkeit zur Verteidigung. Werden in eine Reihe mit der AfD gestellt (beide gegen GEAS).
FDP	0	Wird kaum erwähnt. Herrmann: "Selbst Ulrike Herrmann wäre in dem Zusammenhang dafür, dass die FDP reinkommt" — humorvolle Randnotiz. Keine substantielle Behandlung.
AfD	-3	Wird durchgehend als Negativfolie verwendet. Weidel-Tweet als Beleg (04:00). Herrmann: "Das ist eben AfD" (07:30). Weber: "Die AfD lebt vom Problem" (09:00). Masala: "Populisten und Extremisten" (05:30). Keine AfD-Stimme anwesend (für Folgesendung angekündigt).
BSW	-1	Wird als Putin-freundlich eingeordnet: Masala: "Zwei Putin-freundliche Parteien" (Russland-Teil). Wagenknechts Position zum Zustrombegrenzungsgesetz wird kurz referiert, aber nicht vertieft.
Linke	0	Wird nicht erwähnt.
Freie Wähler	0	Werden nicht erwähnt.

Parteibias-Zusammenfassung

- Meistbegünstigt: Keine Partei wird eindeutig begünstigt. Am ehesten profitiert die SPD davon, dass sie nicht anwesend ist und daher nicht konfrontiert werden kann, während ihre Position von Herrmann teilweise indirekt verteidigt wird.
- Meistbenachteiligt: AfD (Score -3) — wird durchgehend als Negativfolie verwendet, ohne eigene Stimme. CDU/CSU und Grüne (beide -2) — CDU/CSU durch asymmetrische Konfrontation, Grüne durch Abwesenheit bei gleichzeitiger Kritik.
- Fazit: Der parteipolitische Bias ist komplex. Die CDU/CSU wird als einzige Partei direkt konfrontiert, erhält aber auch die meiste Redezeit. SPD und Grüne werden kritisiert, können sich aber nicht verteidigen — was paradoxerweise sowohl eine Benachteiligung (keine Verteidigung möglich) als auch eine Begünstigung (keine Konfrontation) darstellt. Die AfD dient als durchgehende Negativfolie. Insgesamt ergibt sich eine Tendenz gegen die Unions-Migrationspolitik und für eine Position, die den Merz-Plan als populistisch und europafeindlich einordnet.



KAPITEL 4 — RECHTLICHE EINORDNUNG (§26 MStV / ZDF-Staatsvertrag)

Bewertung nach §26 MStV

Verstoß 1: Mangelnde Meinungsvielfalt in der Gästerauswahl

Norm: §26 Abs. 1 MStV i.V.m. §5 Abs. 1 ZDF-Staatsvertrag — Tatbestand: Die Sendung behandelt die Migrationspolitik als zentrales Wahlkampfthema vier Wochen vor der Bundestagswahl. Die SPD- und Grünen-Position wird den gesamten Abend kritisiert (Weber: "Sozialdemokraten und Grüne werden sich dem verweigern", ca. 17:00; "Grüne und Sozialdemokraten, die im Europäischen Parlament gegen die neue europäische Asylpolitik gestimmt haben", ca. 16:00), ohne dass ein Vertreter dieser Parteien anwesend ist. — Beleg: Durchgehend, insbesondere 17:00 Weber: "Morgen werden wir im Europäischen Parlament im Innenausschuss über die Stärkung von Frontex abstimmen. [...] Und Sozialdemokraten und Grüne werden sich dem verweigern morgen." — Bewertung: §26 Abs. 1 MStV verlangt, dass die "bedeutsamen politischen, weltanschaulichen und gesellschaftlichen Kräfte und Gruppen" angemessen zu Wort kommen. In einer Sendung, die vier Wochen vor der Bundestagswahl die Migrationspolitik als zentrales Wahlkampfthema behandelt und dabei die Positionen von SPD und Grünen durchgehend kritisiert, ist das Fehlen eines Vertreters dieser Parteien ein erheblicher Mangel. Der Grundsatz "audiatur et altera pars" wird verletzt. Einschränkend ist zu berücksichtigen, dass Talkshows nicht jede Einzelsendung ausgewogen gestalten müssen, sondern die Ausgewogenheit über einen Sendezeitraum hergestellt werden kann (Binnenpluralismus). Die Ankündigung einer Folgesendung mit AfD und CDU deutet auf ein Bemühen um Ausgewogenheit über mehrere Sendungen hin.

Verstoß 2: Asymmetrisches Moderationsverhalten im Wahlkampfkontext

Norm: §26 Abs. 1 MStV, §5 Abs. 1 ZDF-Staatsvertrag (Gebot der Unparteilichkeit) — Tatbestand: Der Moderator konfrontiert den einzigen anwesenden Politiker (Weber, CSU) mit deutlich härteren Nachfragen, Einspielern und Unterbrechungen als die übrigen Gäste. Extreme Behauptungen einer Gästin (Herrmann: "Abschaffung der EU", "als wäre Donald Trump") werden nicht mit vergleichbarer Intensität hinterfragt. — Beleg: 08:00 Einspieler mit Merz-Widerspruch gegen Weber; 06:30 weiche Frage an Herrmann ("Würden Sie zustimmen, dass wir ein Problem haben?"); 07:00 Trump-Vergleich durch Herrmann ohne Einordnung durch Lanz. — Bewertung: Das Moderationsverhalten zeigt eine erkennbare Asymmetrie, die im Wahlkampfkontext besonders problematisch ist. Einschränkend ist zu berücksichtigen, dass Weber als Politiker naturgemäß härter befragt werden kann als Journalisten oder Wissenschaftler, und dass einige der Konfrontationen (Merz-Widerspruch, 16 Jahre Unionsregierung) journalistisch berechtigt und notwendig sind.

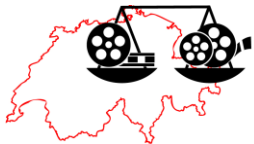
Verstoß 3: Einseitige Darstellung im Wahlkampfkontext

Norm: §26 Abs. 1 MStV, Rundfunkstaatsvertragliche Pflicht zur Ausgewogenheit — Tatbestand: Vier Wochen vor der Bundestagswahl wird der zentrale Wahlkampfvorschlag des Unionskanzlerkandidaten (Fünf-Punkte-Plan) überwiegend kritisch bis ablehnend behandelt. Die Gästerauswahl (2-3:1 gegen den Plan), das Moderationsverhalten und die Quellenauswahl (Weidel-Tweet, Merz-Widerspruch-Einspieler) ergeben in der Gesamtschau eine einseitige Darstellung. — Beleg: Gesamtschau der Sendung — Bewertung: Die Einseitigkeit ergibt sich nicht aus einzelnen Elementen, sondern aus der Kumulation: Gästerauswahl, Moderationsverhalten, Quellenauswahl und Framing wirken in die gleiche Richtung. Dies ist im Wahlkampfkontext besonders problematisch, da der öffentlich-rechtliche Rundfunk eine besondere Verantwortung für die Meinungsbildung der Wähler trägt.

Gesamtbewertung §26 MStV

Die Sendung weist in der Gesamtschau erhebliche Mängel in der Ausgewogenheit auf, die im Kontext des Bundestagswahlkampfes besonders schwer wiegen. §26 Abs. 1 MStV verpflichtet den öffentlich-rechtlichen Rundfunk, die "bedeutsamen politischen, weltanschaulichen und gesellschaftlichen Kräfte und Gruppen" angemessen zu Wort kommen zu lassen und die Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit zu wahren. Der ZDF-Staatsvertrag konkretisiert dies in §5 Abs. 1 durch die Verpflichtung, "einen umfassenden Überblick über das internationale, europäische, nationale und länderbezogene Geschehen in allen wesentlichen Lebensbereichen zu geben" und dabei "die Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit der Berichterstattung" zu beachten.

Die Sendung verfehlt diese Anforderungen in drei Dimensionen: erstens durch die einseitige Gästerauswahl (kein SPD/Grüne-Vertreter bei durchgehender Kritik an deren Position), zweitens durch das asymmetrische Moderationsverhalten (härtere Konfrontation des Unionspolitikers bei gleichzeitig weichen Fragen an die Kritikerin)



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

und drittens durch die kumulative Wirkung von Framing, Quellenauswahl und Agenda-Setting, die in der Gesamtschau eine einseitige Darstellung ergeben.

Einschränkend ist zu berücksichtigen, dass die Ausgewogenheit im öffentlich-rechtlichen Rundfunk nicht in jeder Einzelsendung, sondern über einen Sendezeitraum hergestellt werden kann (Binnenpluralismus). Die Ankündigung einer Folgesendung mit AfD und CDU deutet auf ein Bemühen um Ausgewogenheit über mehrere Sendungen hin. Zuständig für die Prüfung der Einhaltung der Programmgrundsätze ist der ZDF-Fernsehrat als internes Aufsichtsgremium gemäß §§19 ff. ZDF-Staatsvertrag.



GESAMTAUSWERTUNG DER 15 KRITERIEN

Einzelcores — Alle 15 Kriterien

Nr.	Kriterium	Score	Einordnung
1	EXPERTENAUSWAHL	6	●●●
2	QUELLENAUSWAHL	5	●●●
3	ZEITVERTEILUNG	5	●●●
4	WEGLASSEN (Selective Omission)	7	●●●●●
5	ZAHLEN-MANIPULATION	4	●●
6	GUILT BY ASSOCIATION	5	●●●
7	TIMING	4	●●
8	SELEKTIVE EMPÖRUNG	5	●●●
9	VOLLSTÄNDIGKEIT	7	●●●●●
10	FRAMING (Rahmen setzen)	6	●●●
11	WORTWAHL UND BEGRIFFE	5	●●●
12	MODERATIONSVERHALTEN	5	●●●
13	FRAGEN-ASYMMETRIE	6	●●●
14	FALSE BALANCE	3	●●
15	AGENDA-SETTING	6	●●●

HARDFACTS-SCORE (1-8)

5.3/10

Erhebliche Schiefelage

SOFTFACTS-SCORE (9-14)

5.2/10

Erhebliche Schiefelage

GESAMTSCORE

5.3/10

Erhebliche Schiefelage

Gemittelt aus Hardfacts und Softfacts



SCHLÜSSEL — Bedeutung der Scores

Einzelcores pro Kriterium (0–10)

0	Kein Befund	Keine relevante Auffälligkeit festgestellt.
1–2	Schwacher Befund	Leichte Auffälligkeit ohne wesentliche Beeinträchtigung der Ausgewogenheit.
3–4	Leichter bis moderater Befund	Erkennbare Tendenz; Wirkungsrelevanz gering bis moderat.
5	Moderater Befund mit Wirkungsrelevanz	Relevante Schiefelage, die das Meinungsbildungspotenzial des Publikums beeinflusst.
6	Erheblicher Befund (Schwelle)	Scores ab 6 werden als «erhebliche Befunde» ausgewiesen.
7	Erheblicher Befund	Klare, gut belegbare Schiefelage mit deutlicher Wirkungsrelevanz.
8–9	Schwerer Befund	Ausgeprägte Schiefelage; mehrere belegbare Einzelbefunde in diesem Kriterium.
10	Maximale Ausprägung	Systematische, durchgängige Schiefelage in diesem Kriterium.

Aggregierter Abweichungsindex — Interpretationsbereiche

0.0 – 2.5	Unauffällig	Keine wesentlichen Muster erkennbar; Sendung entspricht dem Sachgerechtigkeitsgebot.
2.6 – 4.0	Leichte Schiefelage	Vereinzelte Auffälligkeiten; statistisch sichtbar, aber noch im Toleranzbereich.
4.1 – 6.0	Erhebliche Schiefelage	Mehrere erhebliche Befunde; relevante Beeinträchtigung der Perspektivenvielfalt.
6.1 – 8.0	Schwerwiegende Abweichung vom Ausgewogenheitsgebot. Hoher Abweichungsgrad	Ausgeprägte, sendungsübergreifende Muster; hohe Wirkungsrelevanz.
8.1 – 10	Fundamentale systemische Einseitigkeit. Sehr hoher Bias-Grad	Maximale Ausprägung über fast alle Kriterien; systematisch einseitige Berichterstattung.

Parteilichter Bias (-5 bis +5)

-5 bis -3	Stark benachteiligt	Partei wird in Darstellung, Redezeit oder Framing deutlich schlechter gestellt.
-2 bis -1	Leicht benachteiligt	Erkennbare, aber schwache Benachteiligung.
0	Neutral	Keine feststellbare Bevorzugung oder Benachteiligung.
+1 bis +2	Leicht begünstigt	Erkennbare, aber schwache Bevorzugung.



+3 bis +5

Stark begünstigt

Partei wird in Darstellung, Redezeit oder Framing deutlich bevorzugt.

Rechtliche und methodische Einordnung

Kein Tatsachenurteil

Die dargestellten Ergebnisse stellen keine Tatsachenfeststellungen über einzelne Personen, Redaktionen oder Sendungen dar. Sie sind als Ergebnis einer standardisierten Operationalisierung zu verstehen, nicht als Feststellung individueller Verantwortlichkeit.

Kein Rechtsurteil

Der aggregierte Abweichungsindex ersetzt keine rechtliche Würdigung im Sinne von §26 MStV. Die Beurteilung, ob eine konkrete Sendung gegen gesetzliche Vorgaben verstösst, obliegt ausschliesslich den zuständigen Instanzen (insbesondere Medienanstalten).

Kein Kausalitätsnachweis

Statistische Korrelationen sind nicht als Nachweis kausaler Zusammenhänge oder redaktioneller Absichten zu interpretieren. Abweichungswerte können durch Themenwahl, Nachrichtenlage, politische Kontroversität oder Formatlogik beeinflusst werden.

Kein Absichtsurteil

Die Analyse misst beobachtbare Strukturmerkmale von Sendungen. Ein Score von 7 bedeutet, dass eine erhebliche Schiefelage festgestellt wurde — nicht, dass die Redaktion dies beabsichtigte. Die Methodik trifft keine Aussagen über Motive oder strategische Zielsetzungen.

Heuristisches Vergleichsinstrument

Der Index dient der vergleichenden Mustererkennung über Tausende von Sendungen, nicht der präzisen metrischen Vermessung einzelner Beiträge. Schwellenwerte dienen der heuristischen Orientierung, nicht der scharfen rechtlichen Qualifikation.



ANHANG: LANDESGESETZGEBUNG

Rechtsgrundlage Deutschland — ARD, ZDF

Gesetz

Medienstaatsvertrag (MStV, 2020)

Relevante Artikel

- §26 Abs. 1 MStV: Öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten haben in ihren Angeboten einen umfassenden Überblick über das internationale, europäische, nationale und regionale Geschehen in allen wesentlichen Lebensbereichen zu geben. Sie sollen hierdurch die internationale Verständigung, die europäische Integration und den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Bund und Ländern fördern. Ihre Angebote haben der Bildung, Information, Beratung und Unterhaltung zu dienen. Sie haben Beiträge insbesondere zur Kultur anzubieten. Unterhaltung soll einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entsprechen.
- §5 Abs. 1 ZDF-Staatsvertrag: Verpflichtung zu Objektivität und Unparteilichkeit der Berichterstattung, Berücksichtigung der Meinungsvielfalt.
- ARD-Staatsvertrag: Grundversorgungsauftrag mit Objektivität und Unparteilichkeit.

Kernpflichten

- 1. Meinungsvielfalt (Binnenpluralismus):** Alle relevanten Perspektiven müssen im Gesamtprogramm vertreten sein
- 2. Sachlichkeit und Ausgewogenheit:** Moderatoren müssen Gäste mit gleichen Standards behandeln
- 3. Beitrag zur Meinungsbildung:** Publikum muss ausreichend Information für eigenständige Meinungsbildung erhalten

Aufsichtsbehörde

- Rundfunkräte der Landesrundfunkanstalten: Aufsicht über ARD-Anstalten (BR, WDR, NDR, etc.)
- ZDF-Fernsehrat (§19 ZDF-Staatsvertrag): Aufsicht über ZDF-Programm
- Rechtsaufsicht: Jeweiliges Bundesland (ZDF: Rheinland-Pfalz)

Beschwerdeverfahren

1. Programmbeschwerde an zuständigen Rundfunkrat bzw. ZDF-Fernsehrat
2. Verwaltungsgerichtliche Klage



ANHANG 2: WISSENSCHAFTLICHE GRUNDLAGEN

Literatur

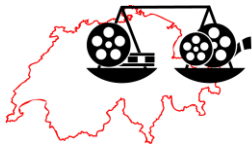
- Bennett, W. L. (1990). Toward a theory of press-state relations in the United States. *Journal of Communication*, 40(2), 103–125.
- Berelson, B. (1952). *Content analysis in communication research*. Free Press.
- Entman, R. M. (1993). Framing: Toward clarification of a fractured paradigm. *Journal of Communication*, 43(4), 51–58.
- fög – Forschungszentrum Öffentlichkeit und Gesellschaft (2024). *Jahrbuch Qualität der Medien 2024*. Schwabe.
- Gilardi, F., Alizadeh, M. & Kubli, M. (2023). ChatGPT outperforms crowd workers for text-annotation tasks. *PNAS*, 120(30).
- Iyengar, S. & Kinder, D. R. (1987). *News that matters: Television and American opinion*. University of Chicago Press.
- Jolly, S. et al. (2022). Chapel Hill Expert Survey trend file, 1999–2019. *Electoral Studies*, 75, 102420.
- Krippendorff, K. (2004). *Content analysis: An introduction to its methodology* (2nd ed.). Sage.
- McCombs, M. E. & Shaw, D. L. (1972). The agenda-setting function of mass media. *Public Opinion Quarterly*, 36(2), 176–187.
- Shoemaker, P. J. & Vos, T. P. (2009). *Gatekeeping theory*. Routledge.
- SVFAB (2026). *Methodenbericht v4.1: Zählbare Kriterien und Multi-Modell-Kreuzvalidierung*.
- Törnberg, P. (2023). ChatGPT-4 outperforms experts and crowd workers in annotating political Twitter messages. arXiv:2304.06588.

SVFAB Working Papers

- Schläpfer, D. (2026). Systematic AI-Assisted Analysis of Public Broadcaster Impartiality: A Scalable Methodological Framework for Measuring Structural Bias in Public Service Media. [SSRN 6688478](#)
- Schläpfer, D. (2026). Measuring Editorial Noise: A Retrospective Suppression Index for Public Broadcasting Content Analysis. [SSRN 6733280](#)
- Schläpfer, D. (2026). Source Traffic Light: A Six-Dimensional Credibility Framework for Systematic Source Assessment in Public Service Media. [SSRN 6733880](#)

David Schläpfer — ORCID: 0009-0000-5671-9266

SVFAB — Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung | Postfach, 8021 Zürich 1 | www.svfab.ch | kontakt@svfab.ch | Methodenbericht März 2026 | Konverter 3.3 (2026-05-14)



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

Auswertungen und Mitgliedschaft beim SVFAB

Beim SVFAB.ch erhalten Sie nicht nur weitere detaillierte Auswertungen, sondern können sich solche zu beliebigen Sendungen erstellen lassen (das verrechnen wir).

Um unsere Arbeit solide zu machen, sind wir auf Mitglieder- und Gönnerbeiträge angewiesen.

Kontakt und weitere Informationen:

www.SVFAB.ch | Kontakt@SVFAB.ch

Bankverbindung: PostFinance – POFICHBE

IBAN: CH32 0900 0000 1675 6251 1

Empfänger: SVFAB, Postfach, CH-8021 Zürich 1



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

Sie erhalten beim SVFAB folgende Bücher

Bestellungen über www.svfab.ch oder kontakt@svfab.ch



Unausgewogene Berichterstattung ist die Antwort auf die Halbierungsinitiative in der Schweiz: Hier werden die Manipulationstechniken im Detail erläutert, angefangen bei der Auswahl der Mitarbeiter und der Quellen-selektion. Danach werden 15 Prinzipien erläutert: Auslassung, Framing, zeitliches Framing, Kontaktschuld, Emotionalisierung, Kontextentfernung und viele mehr, erläutert an vielen Beispielen. Zusätzlich wird erkennbar, wo wir selbst diese Techniken anwenden – das fördert nicht nur die Erkenntnis sondern auch das Mitgefühl.

Optional kommt das Buch mit **Spielkarten**
Auch erhältlich als **Hörbuch**



Das Interview ist kein Gespräch. Es ist eine Bühne – und jemand anderes hat das Drehbuch geschrieben.

Wer das nicht weiss, liefert Material. Gute Zitate, die falsch geschnitten werden. Richtige Aussagen, die im falschen Kontext landen. Ehrliche Antworten, die als Geständnisse gerahmt werden. Dieses Buch ist kein Medienkritik-Buch. Es ist ein Werkzeugkasten – für alle, die ein Mikrofon vor der Nase haben und wissen wollen, was sie dagegen tun können. 7 Kapitel. 7 Werkzeuge: Was ein Interview wirklich ist. Die 7 häufigsten Fallen. Die drei Grundprinzipien der Souveränität – Anker, Umrahmen, Abgrenzen. Vorbereitung in einer Stunde. Körper und Stimme. Was tun, wenn es schief läuft. Und was nach dem Interview zählt.

Für Politiker, Aktivisten, Unternehmer, Whistleblower – für alle, die exponiert sind und verstehen wollen, wie das Spiel funktioniert. Damit sie aufhören, es mitzuspielen – und anfangen, es zu gestalten.

In A5. Direkt. Zur Vorbereitung, zum Nachschlagen, zur Nachbereitung und bei Schwierigkeiten



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato



Du denkst, du siehst die Welt. In Wirklichkeit siehst du den Rahmen, den jemand um sie gelegt hat. Framing ist die älteste und eleganteste Manipulationstechnik der Welt. Sie verändert nicht die Fakten – sie verändert, was wir aus den Fakten machen. Wie wir fühlen. Was wir glauben. Wie wir entscheiden. Und sie funktioniert – weil wir alle mitmachen. Täglich. Unbewusst. Auch du. Dieses Buch ist kein trockenes Lehrbuch. Es ist ein Übungsbuch – spielerisch, direkt, voller Beispiele aus dem echten Leben. Du lernst nicht nur, wie andere dich framen. Du lernst, wie du selbst framest – und wie du es bewusst und fair einsetzen kannst.

Denn wer Framing versteht, sieht die Welt klarer. Hört Nachrichten anders. Führt Gespräche souveräner. Und lässt sich nicht mehr so leicht einen Rahmen aufzwingen, den jemand anderes gewählt hat. Mit vielen Übungen und konkreten Beispielen aus Politik, Medien und Alltag – und dem einen oder anderen Schmunzeln.

Framing mit Stil. Weil der Rahmen alles verändert.



Die SRG kassiert 1.56 Milliarden Franken pro Jahr – zwangsweise, von jedem Haushalt. Wer sich ungerecht behandelt fühlt, kann sich beschweren. Es gibt sogar eine Instanz dafür: die UBI, die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen. Nur: Sie ist nicht unabhängig. Sie hat keine Sanktionsmöglichkeiten. Und sie entscheidet in 99.6% aller Fälle: nichts.

Diese Analyse legt das System offen – sachlich, präzise, ohne Polemik. Verfahren, Personal, Befugnisse, Kosten, Statistik, Rechtsweg. Und die staatsrechtliche Prüfung, die zeigt: Das UBI-System erfüllt keines der drei grundlegenden Kriterien – es ist nicht angemessen, nicht gewaltenteilig, nicht marktwirtschaftlich. Die Instanz, die Bürger schützen soll, schützt vor allem das System, das sie kontrollieren sollte.

Ein Pflichtlektüre für alle, die eine Beschwerde erwägen – und für alle, die verstehen wollen, warum echte Medienaufsicht in der Schweiz noch aussteht.